

Im Jahre 1412 verpfändete Sigismund 13 von den 24 Zipser Städten, und zwar Zgló, Leibitz, Durelsdorf, Rießdorf, Béla, Menhart, Georgenberg, Michelsdorf, Matheóc, Zelka, Deutschendorf, Wallendorf und Kirchrudau, nebst den Regalstädten Lublau, Aniesen und Pudlein, dem König Wladislaus von Polen für 37.000 böhmische breite Groschen, das heißt ungefähr 100.000 Gulden Münze.

Die polnische Herrschaft dauerte 362 Jahre; während dieser Zeit wurde die militärische, politische und legislative Macht durch den auf Burg Lublau residirenden königlich



Ößnitz.

polnischen Statthalter (Starosten), einen Capitän, einen Vicecapitän und die Besatzung der Burg ausgeübt. Die übrigen, dem Statthalter persönlich unterstehenden Obrigkeiten waren: der jährlich neugewählte Graf der 13 Städte, dann der aus den städtischen Richtern und den Deputirten der Städte gebildete Rath der „Hundert Leut“, der unter des Grafen Vorsitz regelmäßig dreimal im Jahre über die Angelegenheiten der Städte berieth. Die „Hundert Leut“, als das „Unterhaus“ der „Provinz“, wählten den Grafen, der das als Würde geltende Amt erst dann ablehnen konnte, wenn er es zwei Jahre lang bekleidet hatte. Das „Oberhaus“, als Appellationskörper, bildete der aus 13 Richtern bestehende „Grafenstuhl“, unter Vorsitz des Grafen. Der Graf war der erste administrative und